

Dokumentation der Fachtagung

„Safeguarding in der Internationalen Partnerschaftsarbeit“ vom 24.–25. April 2026 in Nürnberg

Am 24. und 25. April fand eine Safeguarding-Fachtagung von Kolping International statt. Teilgenommen haben 35 Engagierte aus der internationalen Partnerschaftsarbeit von KOLPING INTERNATIONAL.

Referentin war Judith Behrens (Referentin für Pädagogische Begleitung; Freiwilligendienstseminare, Prävention und Schulungen Safeguarding bei AGIAMONDO). Sie wurde unterstützt von Regine Hertlein (Beauftragte für Safeguarding, Sicherheit und Compliance bei AGIAMONDO). Die Tagungsleitung lag bei Sigrid Stapel (Referentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit & Kampagnen sowie Beauftragte für Safeguarding bei KOLPING INTERNATIONAL).

Ziel der Tagung

Ziel der Tagung war es,

- ein gemeinsames Verständnis von Safeguarding zu entwickeln,
- für Machtverhältnisse und Gewaltformen zu sensibilisieren sowie
- Konsequenzen für die praktische Partnerschaftsarbeit zu erarbeiten.

Im Vorfeld wurde ein Awareness-Konzept erstellt und an alle Teilnehmenden versandt. Ebenso erhielten alle die Safeguarding-Leitlinien von KOLPING INTERNATIONAL:

<https://www.kolping.net/ueber-uns/safeguarding>

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**



mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Freitag, 24. April

Spiritueller Impuls zur Eröffnung

Zu Beginn der Tagung stand ein spiritueller Impuls:

*Hier steht eine Königin. Keine aus Gold und Edelsteinen, sondern eine aus Holz.
Geschaffen von dem Diakon Ralf Knoblauch. Still. Verletzlich. Würdevoll.
Diese Königin erinnert uns an etwas Grundlegendes:
Jeder Mensch trägt eine unverlierbare Würde in sich.
Nicht verliehen durch Leistung, Macht oder Funktion – sondern geschenkt von Gott.
Die Würde des Menschen ist königlich. Und zugleich zerbrechlich.
Safeguarding beginnt genau hier: Beim achtsamen Blick auf den anderen – und auf uns selbst.
Beim Bewusstsein, dass niemand Objekt ist, niemand Mittel zum Zweck, niemand verfügbar.
Wo Menschen verletzt, übergangen oder zum Schweigen gebracht werden, wird ihre Königswürde missachtet.
Wo wir hinschauen, benennen, schützen und Verantwortung übernehmen, helfen wir mit, diese Würde wieder aufzurichten.
Die Königin trägt Krone – aber sie herrscht nicht.
Sie lädt ein.
Zu Haltung statt Rechthaben.
Zu Nähe ohne Grenzverletzung.
Zu Macht, die schützt und nicht verletzt.
Vielleicht ist das ein guter innerer Leitfaden für diese Tage:
In jeder Begegnung die Königin, den König im Gegenüber zu sehen.
Und uns selbst immer wieder zu fragen:
Dient mein Handeln der Würde des anderen?
Dann wird Safeguarding nicht nur ein Konzept, sondern Ausdruck einer tiefen spirituellen Haltung.*

Einstieg und Vorerfahrungen

Nach einer Vorstellungsrunde wurde das Awareness-Konzept vorgestellt. Anschließend erfassten die Teilnehmenden ihre Vorerfahrungen in einer Aufstellung.

Dabei wurden unter anderem folgende Aspekte abgefragt:

- Dauer der Tätigkeit in der Partnerschaftsarbeit
- Zusammenarbeit mit Partnerländern
- Teilnahme an Präventionsschulungen
- Kenntnis der Safeguarding-Leitlinien
- Erfahrungen im Austausch mit Partnerorganisationen

Die Übung zeigte ein breites Spektrum an Wissen und Erfahrungen.

Einführung in Safeguarding

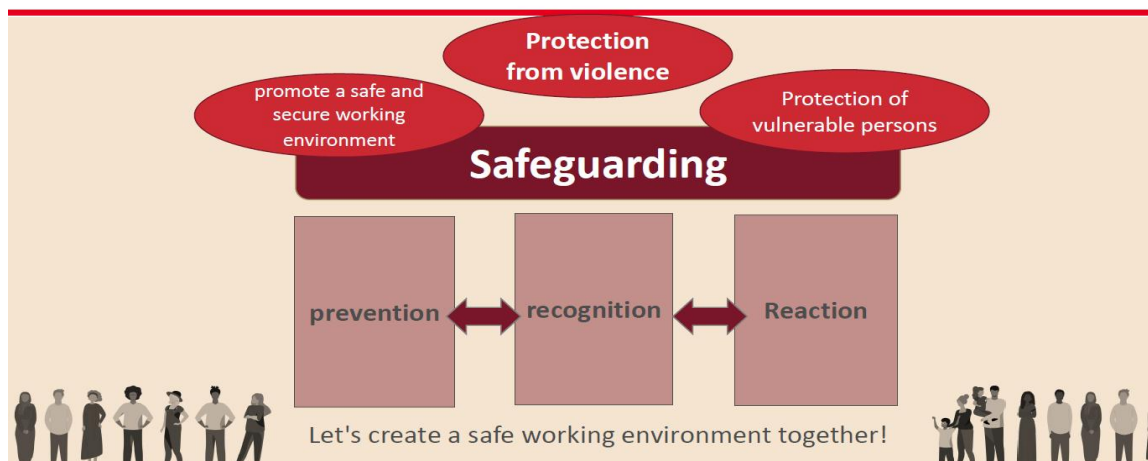
Anhand einer PowerPoint-Präsentation wurde eingeführt, was Safeguarding bedeutet und wie es strukturell verankert ist.

Was ist Safeguarding?



Safeguarding Konzept	Schutzkonzept (Child Protection)
Schutz aller Personen	Schutz definierter vulnerabler Gruppen
Gewaltbegriff weit gefasst und in Bezug auf den Schutz aller Mitarbeitenden und Projektteilnehmer*innen	Gewaltbegriff in Bezug auf die schutzbedürftigen Kinder und Jugendliche und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen
Gemeinsamkeiten	
Grundhaltung der Wertschätzung und Respekt, Kultur der Achtsamkeit Gleiche Inhalte: Prävention, Partizipation, strukturelle Verankerung → Risikoanalyse, Verhaltenscodex, Beschwerdewege, Interventionsplan → QM und Prozessbegleitung	

Was ist Safeguarding?



Safeguarding

Erarbeitung eines Safeguarding-Konzeptes

1. Analyse der Schutz- und Risikofaktoren sowie der Zielgruppen
2. Partizipation aller Personengruppen
3. Erarbeitung Konzept und Verhaltenscodex
4. Strukturelle Verankerung
 1. Prävention
 2. Verhaltenscodex (CoC)
 3. Meldestrukturen/Ansprechpersonen/Beratungen und Unterstützung
 4. Interventionsplan und Fallmanagement
 5. Qualitätsmanagement (Monitoring and Evaluation)

Safeguarding wird dabei als umfassender Ansatz zum Schutz aller Personen vor Gewalt verstanden, mit folgenden zentralen Elementen:

- Prävention,
- Erkennen von Grenzverletzungen,
- angemessene Reaktion und Meldewege,
- strukturelle Verankerung auf Organisationsebene.

Sigrid Stapel stellte die Safeguarding-Leitlinien von KOLPING INTERNATIONAL vor. Alle Nationalverbände sind aufgefordert, Risikoanalysen durchzuführen, eigene Leitlinien zu entwickeln und Ansprechpersonen zu benennen.

Hierfür stehen Vorlagen und Unterstützungsangebote zur Verfügung, u. a. ein bereits durchgeführter Online-Workshop.

Samstag, 25. April

Macht- und Hierarchiestrukturen

In einem interaktiven Kartenspiel wurden Macht- und Hierarchiestrukturen erfahrbar gemacht. Teilnehmende erhielten verdeckt Karten mit unterschiedlichem Rang (z. B. Ass, König, 7) und sollten gezielt nur Kontakt zu vermeintlich „höher gestellten“ Personen aufnehmen.

In der Auswertung zeigte sich:

- Teilnehmende mit niedrigen Karten kamen kaum in Gesprächssituationen.
- Teilnehmende mit hohen Karten hatten schnellen und einfachen Zugang zu Kontakten.
- Benachteiligung wurde von den Betroffenen unmittelbar wahrgenommen, während Privilegien häufig als selbstverständlich erlebt wurden.

Die Übung verdeutlichte gesellschaftliche Mechanismen, strukturelle Ungleichheit und unterschiedliche Startbedingungen von Menschen.

In der anschließenden Diskussion wurde zwischen:

- individuellen Hierarchien (z. B. Bildungsstand, Alter, Persönlichkeit),
- gesellschaftlichen Hierarchien,
- globalen Machtverhältnissen (z. B. Nord-Süd-Ungleichheiten)

unterschieden.

Im Kontext der Partnerschaftsarbeit wurde reflektiert, dass Akteur*innen aus Deutschland häufig strukturelle Privilegien besitzen. Zugleich wurde betont, dass kulturelle Unterschiede – etwa bei Gastfreundschaft oder Hierarchien – respektvoll berücksichtigt werden müssen.

Gewalt und ihre Bewertung

In einer weiteren Übung positionierten sich die Teilnehmenden zu unterschiedlichen Alltagssituationen und bewerteten diese hinsichtlich Gewalt und Legitimation.

Zu folgende Situationen wurde sich positioniert:

- Schüler*innen müssen bei Fehlverhalten im Ruheraum nachsitzen.
- Ein Polizist führt einen Ladendieb in Handschellen und Polizeigriff ab.
- Ein kleines Kind bekommt von der Mutter einen Klaps auf die Hand
- Kinder bekommen in der Familie als Strafe Medienverbot
- Mitarbeitende müssen jeden Morgen am Gebet teilnehmen.

Deutlich wurde:

- Die Bewertung von Gewalt hängt stark von Kontext, Hintergrundinformationen und individuellen Erfahrungen ab.
- Unklar bleibt häufig, wer Gewalt beurteilt und auf welcher Grundlage.
- In größeren sozialen Gefügen entstehen Hierarchien und Sanktionen, um Zusammenleben zu organisieren.

In Kleingruppen wurde zu folgenden Fragestellungen gearbeitet:

- Wie definiere ich Gewalt?
- Wie erlebe ich gesellschaftlichen Wandel im Umgang mit Gewalt?
- Welche Erfahrungen habe ich in Hinblick auf den Umgang mit Gewalt in anderen Ländern gemacht?

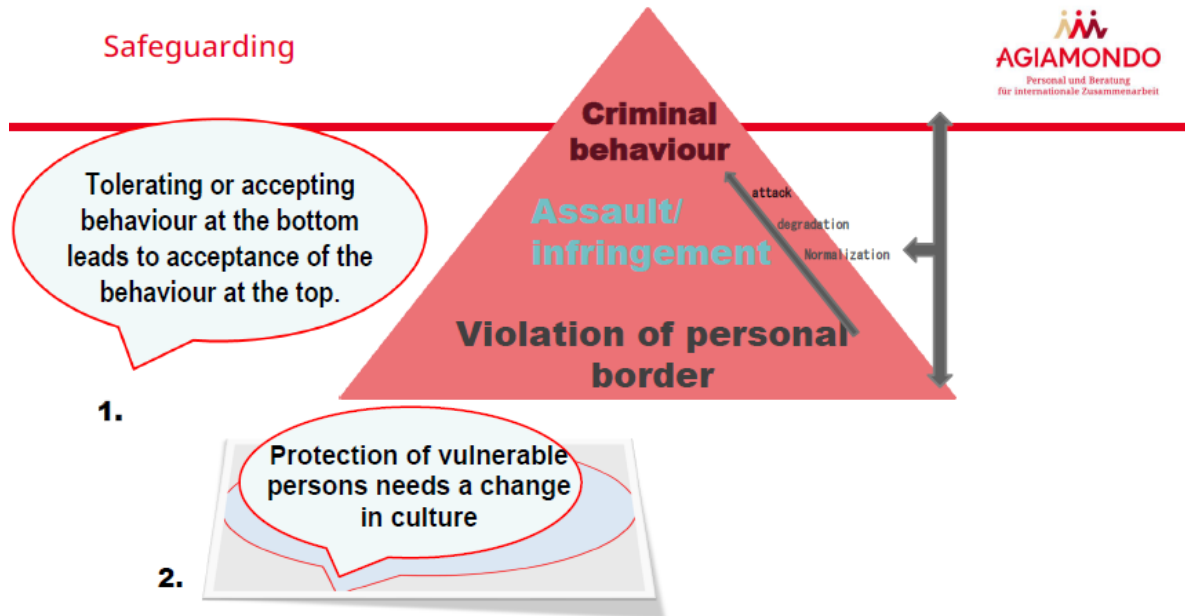
Safeguarding



Was ist Gewalt?

Die WHO definiert Gewalt als „absichtliche(n) Gebrauch von angedrohtem oder tatsächlichem körperlichem Zwang oder psychischer Macht gegen die eigene oder eine andere Person, gegen eine Gruppe oder Gemeinschaft, der entweder konkret oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt“

Definition von AGIAMONDO und KOLPING INTERNATIONAL (2022): „Gewalt ist jede Handlung, die körperliche, emotionale, psychologische, wirtschaftliche oder andere Schäden an Menschen verursacht oder darauf abzielt.“



Safeguarding

Welche Formen von Gewalt können/sollen in ein Safeguarding Konzept?

- Physische Gewalt
- Emotionale Gewalt
- Sexualisierte Gewalt
- Ökonomische Gewalt
- Diskriminierung
- Spirituelle Gewalt
- Digitalisierte Gewalt

Manifestationen von Gewalt

- Grenzüberschreitungen
- Machtausübung
- Kriminelle Handlungen

Sexualisierte Gewalt

Sexuelle Grenzverletzungen:

Einmalig oder gelegentlich unangemessenes Verhalten, z.B. Missachtung persönlicher Grenzen etwa in Form von unerwünschter Umarmung/Berührung, sexualisierte Sprache/Kommentare, unerwünschtes Flirtverhalten usw.

Die Definitionsmacht liegt bei dem*der Betroffenen. Die Betroffenen tragen keine Schuld.

Sexualisierte Gewalt

Sexuelle Übergriffe:

Beabsichtigte, häufige und massive Grenzüberschreitungen und Missachtung der verbal oder nonverbal gezeigten (abwehrenden) Reaktionen der*des Betroffenen (Gesetzesänderung: Sexuelle Übergriffe gelten als Straftat auch bei fehlendem Widerstand der*des Betroffene seit 2016)

Die Definitionsmacht liegt bei dem*der Betroffenen. Die Betroffenen tragen keine Schuld.

Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt:

Unter sexualisierter Gewalt verstehen wir jede Form von sexueller Handlung, die entweder gegen den Willen der Betroffenen vorgenommen wird oder der die Betroffenen aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wesentlich zustimmen kann

(Schutzgrenze Jugendlicher in allen Ländern unterschiedlich, Definition nach UN-Charta alle unter 18)

Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt - Definition der Dt. Bischofskonferenz:

... Es gibt zurzeit noch keine allgemeingültige Definition. Stets handelt es sich um die Ausnutzung eines Machtgefälles aufgrund von Geschlecht, Alter, körperlicher Überlegenheit, Herkunft sowie sozialem Status. Dabei verfügt die überlegene Person über die größere Macht oder Autorität, die es ihr gestattet, den Ablauf eines sozialen Kontaktes einseitig in ihrem Interesse zu gestalten und dabei entweder mit Belohnung (emotionaler Zuneigung und/ oder Geschenken) oder mit Bestrafung (Androhung oder Einsatz von physischer und psychischer Gewalt) auf das jeweilige Verhalten der anderen Person zu reagieren.

(Quelle: Handreichung der Jugendkommission der Prävention von sexualisierter Gewalt im Bereich der Jugendpastoral- Nr. 33)

Anschließend wurden die verschiedenen Gewaltformen (physische, emotionale, sexualisierte, ökonomische, spirituelle, digitale Gewalt sowie Diskriminierung) vorgestellt und gemeinsam reflektiert. In der Diskussion wurde betont, dass Safeguarding vor allem Achtsamkeit, klare Grenzsetzung und frühzeitiges Handeln erfordert. Insbesondere sexualisierte Gewalt wurde als stark schambesetzt und schwer thematisierbar benannt.

Consent (Einvernehmen)

Zur Einführung in das Thema Einvernehmen („Consent“) wurde der Kurzfilm *„Beidseitiges Einverständnis – so einfach wie Tee“* gezeigt. <https://www.youtube.com/watch?v=2ovcQgIN5G4>

In Kleingruppen wurde anschließend diskutiert:

- was „Consent“ im persönlichen Flirtverhalten bedeutet,
- welche unterschiedlichen Verständnisse von Consent im internationalen Kontext bestehen.

Es wurde klar, dass es vor allem bei folgenden Punkten Unterschiede zwischen den Kulturen gibt:

- gemeinsamen Reisen,
- Nähe und Sexualität im Kontext von Gastfamilien,
- Vorstellungen von Freundschaft zwischen Männern und Frauen.

Im Rahmen der Diskussion wurden zudem die rechtlichen Rahmenbedingungen erörtert, wobei insbesondere auf gesetzliche Einschränkungen gleichgeschlechtlicher Beziehungen in einzelnen Ländern eingegangen wurde. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Leitlinien kontextspezifisch anzupassen und den Dialog mit Partnerorganisationen sensibel zu führen, um Schutz und Sicherheit zu gewährleisten.

Darüber hinaus wurde angeregt, mit den Partnern einen vertrauensvollen Dialog zu führen, um das angemessene Verhalten und die Kleidung in der jeweiligen Kultur zu erörtern.

Rollen- und Meldewege

Anhand der Präsentation wurden die Rollen der Betroffenen, Zeug*innen *und* Täter*innen sowie bestehende Melde- und Unterstützungswege erläutert. Dabei wurde auf die Bedeutung von Glauben, Vertraulichkeit, Verantwortung und strukturiertem Vorgehen hingewiesen.

Sexualisierte Gewalt

Rollen:

Betroffene

- Es ist gut, sich jemandem anzuvertrauen, Reden beugt evtl. Traumatisierung vor. Es ist aber eigene Entscheidung jede*r Person.
- > Trauma entsteht, wenn Menschen alleine gelassen werden
- Betroffene tragen keine Schuld!
- Wenn Ressourcen und Strukturen vorhanden, Vorfälle melden, sich Unterstützung holen

Täter*innen

- Sich seiner Machtposition und den Abhängigkeitsverhältnissen bewusst sein und verantwortungsvoll damit um gehen
- Grenzen anderer Menschen wahrnehmen und respektieren
- Täter*innen können auch ein „Täter-Trauma“ entwickeln und sollten sich psychologische Unterstützung holen
- <https://www.kein-taeter-werden.de>

Sexualisierte Gewalt

Rollen:

Zeug*innen oder wenn sich jemand anvertraut

- Ruhe bewahren, keine überstürzten Aktionen!
- Keine direkte Konfrontation mit dem*der vermutlichen Täter*in!
- Den Betroffenen immer glauben, Erzählungen nicht in Frage stellen, keine Warum-fragen!
- Macht keine Zusagen, die ihr nicht halten könnt!-> kein Schweigegelübte!
- Besprich/Informiere den*die Betroffene über die weiteren Schritte und entscheide nicht über ihren*seinen Kopf hinweg. (-> Erneute Traumatisierungsgefahr)
- Hol Dir Hilfe und Unterstützung bei einer Person deines Vertrauens und/oder Profis.
- Keine eigenen Befragungen/Ermittlungen durchführen!
- Dokumentation ohne Interpretation! Auch für Betroffene ist es sinnvoll, Erfahrungen zu dokumentieren
- Trägerinterne Verfahrenswege sind unbedingt einzuhalten

Die Meldewege bei KOLPING INTERNATIONAL wurden erläutert. Es gibt die Beauftragte für Safeguarding bei KOLPING INTERNATIONAL, Sigrid Stapel safeguarding@kolping.net Für Fälle, in denen Personen der Führungs- und Leitungsebene und/oder des Safeguarding-Kompetenzteams involviert sind oder wenn der Eindruck besteht, dass Verdachtsfällen nicht oder nur unzureichend nachgegangen wird, gibt es die Externe Vertrauensstelle für Safeguarding: Beratungsstelle „Leuchtzeichen“; leuchtzeichen@um-steuern.org

Außerdem gibt es die Möglichkeit sich über das Formular auf der Homepage zu melden: <https://www.kolping.net/ueber-uns/safeguarding-formular>

Konsequenzen für die eigene Partnerschaftsarbeit

In der abschließenden Plenumsdiskussion wurden Konsequenzen für die eigene Partnerschaftsarbeit zusammengetragen. Diese betrafen insbesondere:

- Sensibilität für Machtverhältnisse,
- Entwicklung einer klaren Haltung,
- sorgfältige Reisevorbereitung,
- offene Kommunikation vor Ort,
- kontinuierliche Reflexion,
- verantwortungsvolle Nachbereitung inklusive Dokumentation und ggf. Meldung von Fehlverhalten.

In der Großgruppe wurde abschließend diskutiert, was Safeguarding konkret für die eigene Partnerschaftsarbeit bedeutet. Genannt wurden unter anderem (Abschrift der Flipsharts):

Grundsätzlich

- Sensibilität für Machtverhältnisse
- eine klare Haltung – auch im privaten Umfeld

Reisevorbereitung

- Information über Risiken
- Thematisierung der Leitlinie und Meldestrukturen
- Sensibilisierung der Mitreisenden
- Erwartungskklärung beider Seiten
- Kenntnis der Gesetzeslage (Do's & Don'ts)
- Klärung von Verhaltenscodes (Kleidung, Flirtverhalten, Nähe)
- Bewusstsein über Konsequenzen von Liebesbeziehungen
- bewusster Umgang mit digitalen Medien

Vor Ort

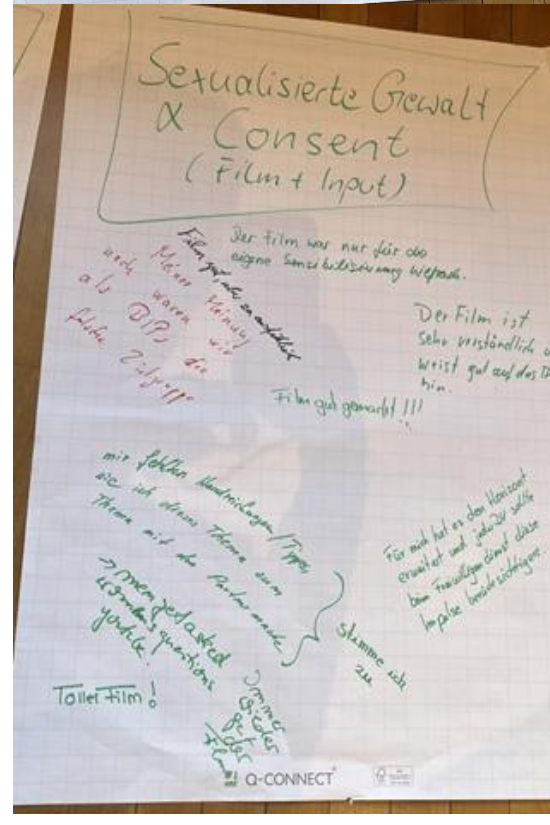
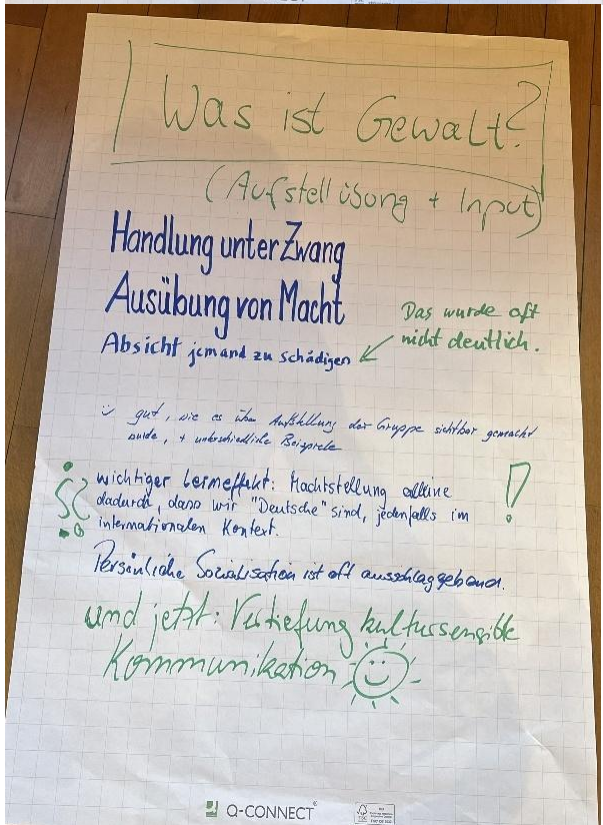
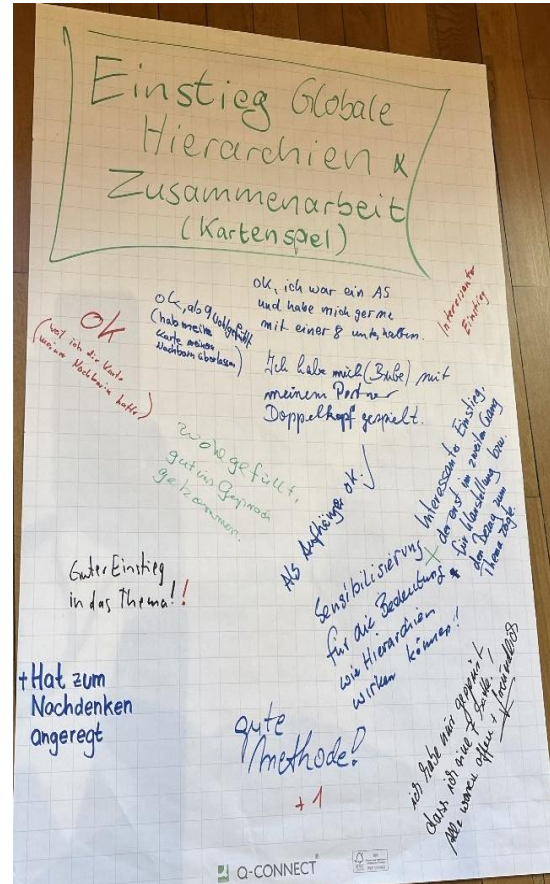
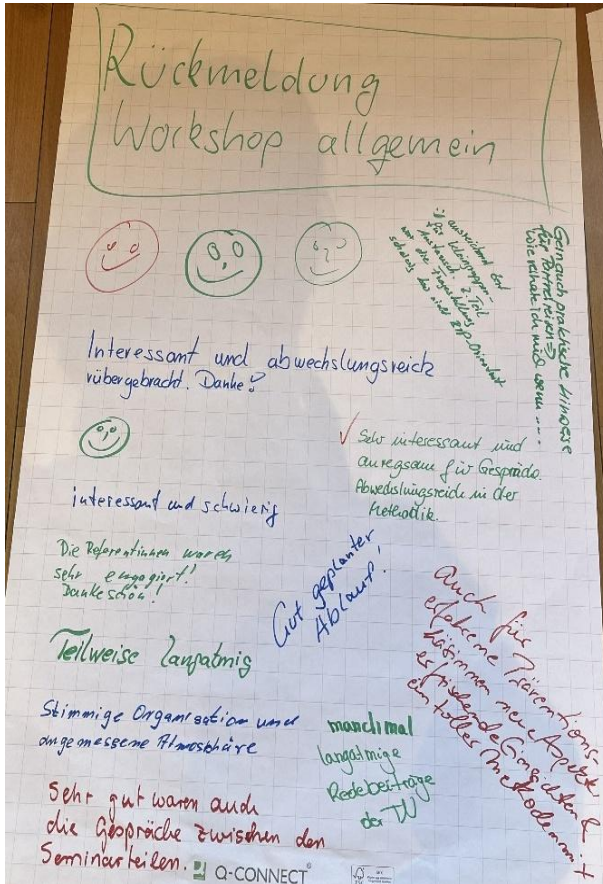
- Missverständnisse offen ansprechen (im Zweiergespräch)
- regelmäßige Reflexion in der Gruppe und mit Partnern
- offene Gesprächsatmosphäre schaffen
- Sicherheitshinweise der Partner ernst nehmen
- als verantwortliche Person ansprechbar sein
- auch schwierige Themen ansprechen (z. B. Hygiene, Menstruation)
- Substanzkonsum thematisieren (legal/illegal)

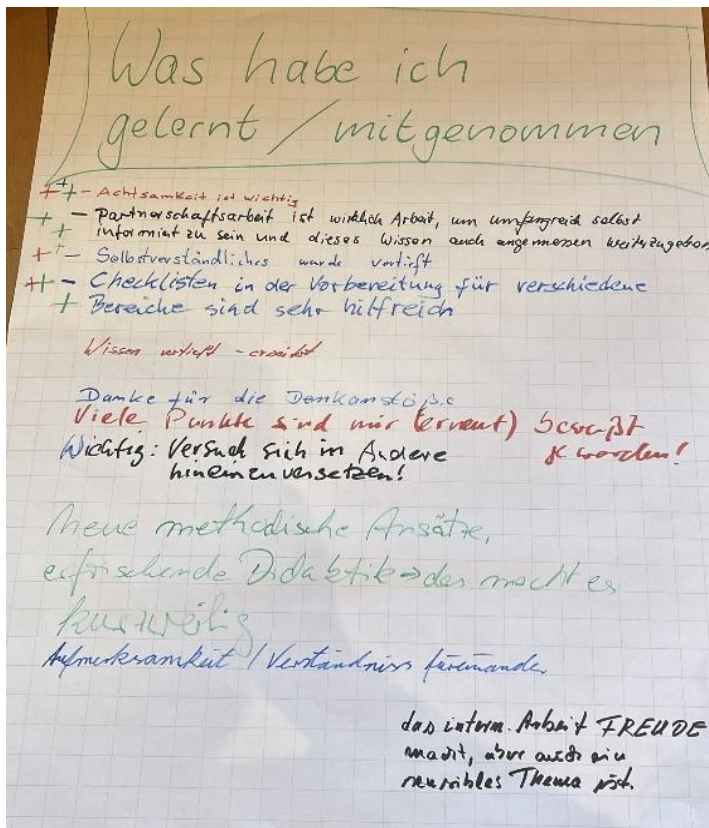
Nachbereitung

- Abschlussreflexion
- Nachtreffen mit Raum für schwierige Erfahrungen
- Vertraulichkeit wahren
- bewusster Umgang mit Medien
- Dokumentation des Gelernten
- Erinnerungen festhalten (z. B. Tagebuch)
- Fehlverhalten ggf. melden und sanktionieren

Auswertung der Fachtagung

Die Fachtagung wurde gemeinsam ausgewertet.





Die Teilnehmenden betonten den hohen Erkenntnisgewinn, die Bedeutung des persönlichen Austauschs sowie den Bedarf, Safeguarding dauerhaft als Haltung und festen Bestandteil der internationalen Partnerschaftsarbeit zu verankern.

Kontakt:

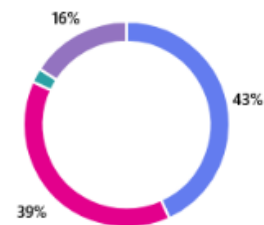
- judith.behrens@agiamondo.org;
- regine.hertlein@agiamondo.org;
- Sigridstapel@kolping.net
- safeguarding@kolping.net.

Auswertung Feedback-Bogen

2. Ich gehöre zu folgender Zielgruppe (Mehrfachauswahl möglich)

[Weitere Informationen](#)

● Beauftragte*r für Internationale Partnerschaftsarbeit bei Kolping	19
● ehrenamtliche oder hauptamtliche in einem Kolping National- oder Diözesanverband aktiv	17
● haupt-/ehrenamtlich bei einer anderen NGO aktiv	1
● in Pfarrei aktiv	7
● Freiwilligendienst	0



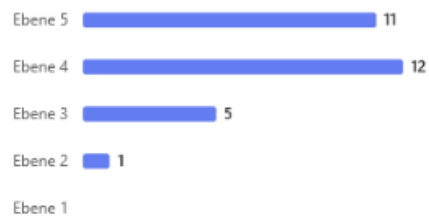
3. Durch den Workshop verstehe ich das Konzept "Safeguarding" besser.

[Weitere Informationen](#)



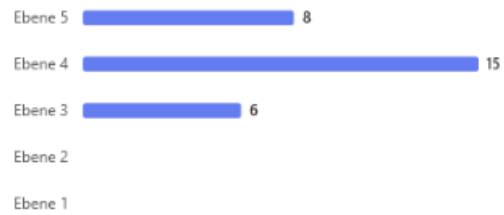
4. Ich verstehe besser, was mit "consent" gemeint ist.

[Weitere Informationen](#)



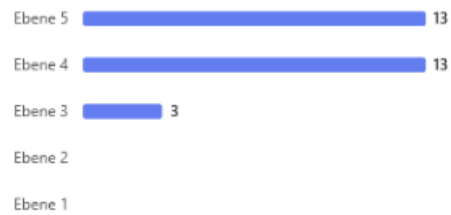
5. Mir sind Machtasymmetrien in der internationalen Partnerschaftsarbeit deutlicher geworden.

[Weitere Informationen](#)



6. Ich bin sensibler für den Umgang in anderen Kulturen mit dem Thema Safeguarding geworden.

[Weitere Informationen](#)



7. Ich hätte gerne noch folgende Themen behandelt:

[Weitere Informationen](#)

8
Antworten

Neueste Antworten
"Wie kann ich safeguarding mit den Partnerländern thematisieren?"
...

2 Befragten (25%) antworteten Thema für diese Frage.

Thema Umgang

Auswirkungen
Partnerschaftsarbeit
internationalen Kontext
ausgewählten Partnerland
landesspezifische Besonderheiten

Augenhöhe
Partnerländern
neuen

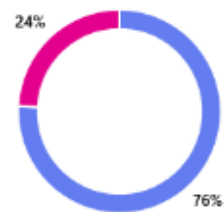
speziellen Bevölkerungsgruppen Hinweis
Kultursensible Kommunikation
kolonialer Vergangenheit
bestimmten Kulturen
Safeguarding Konzept

Machtverhältnissen

8. Ich bin auf der nächsten Begegnung sensibler für Machtverhältnisse .

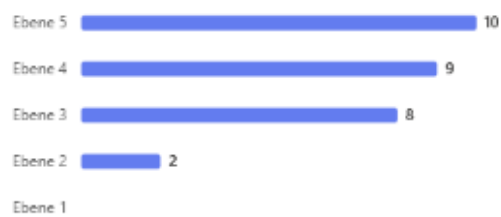
[Weitere Informationen](#)

• ja	22
• teilweise	7
• nein	0



9. Ich fühle mich nach dem Workshop sicherer darin, Anzeichen von Grenzverletzungen zu erkennen

[Weitere Informationen](#)



10. Bitte nennt konkrete Dinge, die Ihr aus dem Workshop mitnehmt.

[Weitere Informationen](#)

23
Antworten

Neueste Antworten

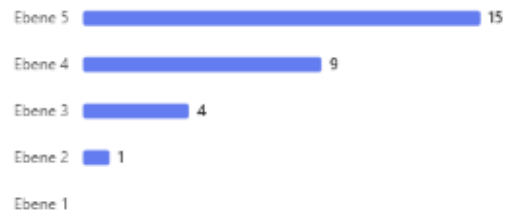
- "Das Aufzeigen der Grenzen zur Gewaltawendung."
- "Differenzierung zwischen safeguarding und child protection. Safeguarding bezieht ..."
- "Das gegenseitige Miteinander schätzen"
- ...

7 Befragten (30%) antworteten Gewalt für diese Frage.



11. Bei den nächsten internationalen Begegnungen bin ich sensibler für das Thema "Safeguarding".

[Weitere Informationen](#)



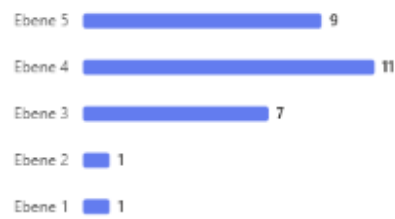
12. Die Inhalte des Workshops waren praxisnah.

[Weitere Informationen](#)



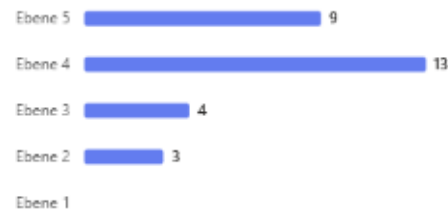
13. Die Inhalte waren für meine Arbeit relevant.

[Weitere Informationen](#)



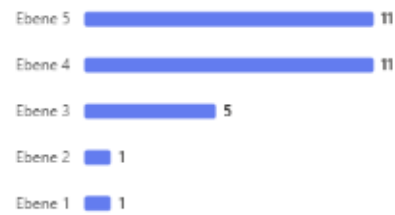
14. Die Methoden haben mein Lernen unterstützt.

[Weitere Informationen](#)



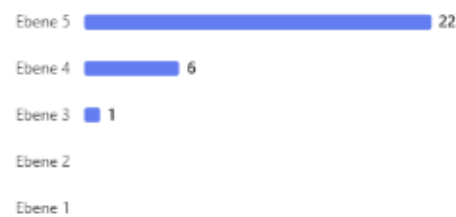
15. Ich habe gute Anregungen für unsere nächste Partnerschaftsbegegnung bekommen.

[Weitere Informationen](#)



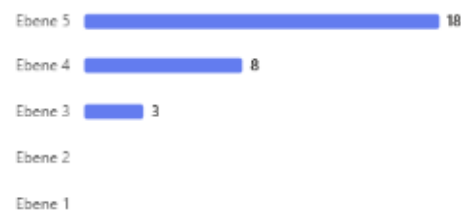
16. Ich habe mich in der Gruppe sicher und aufgenommen gefühlt

[Weitere Informationen](#)



17. Die Referentinnen und die Tagesleitung sind gut auf die Bedürfnisse der Gruppe eingegangen.

[Weitere Informationen](#)



18. Ich fand es hilfreich, dass es ein Awareness Konzept gab.

[Weitere Informationen](#)

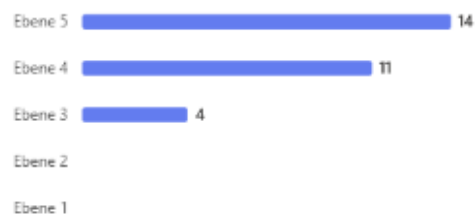
● ja	14
● nein	0
● hat für mich keine Rolle gespielt	15
● Sonstiges	0



19. Wie zufrieden bist du insgesamt mit dem Workshop

[Weitere Informationen](#)

4.34
Durchschnittliche
Bewertung
★ ★ ★ ★ ☆



20. Was sollte verbessert werden?

[Weitere Informationen](#)

17
Antworten

Neueste Antworten

- "Intensivere Behandlung einzelner Punkte aus einem Safeguarding Konzept."
- "Mir wäre es wichtig gewesen, zu thematisieren, wie man in der internationalen Part..."
- "Am Nachmittag ist es langwierig gewesen - nicht alle Schwerpunkte haben BIPs be..."
- ...

5 Befragten (29%) antworteten Thema für diese Frage.

praxisnahen Beispielen Flirtthema
schwierige Intensivere Behandlung
großes Lob Safeguarding Konzept

Teilnehmenden
Thema

Schwerpunkte
Nachmittag
Extrem lange Redebeiträge

beiden Referentinnen
BIPs Gruppe
Partnerland
sensible Thema
erster Workshop

internationalen Partnerschaft safeguarding Rolle komprimiertere Vorgehensweise

21. Was hat Dir besonders gut gefallen?

[Weitere Informationen](#)

21
Antworten

Neueste Antworten

"Offene Kommunikationen."

"Konkrete Beispiel aus der Praxis, die von den Referentinnen oder von anderen BIP-... "

"Die Räumlichkeiten waren gut ausgewählt, auch der Gottesdienst."

...

4 Befragten (19%) antworteten Spiel für diese Frage.

